

Text von Annika Sinnl, Fotos von Jennifer Räßle

Raus aus der Bank, rein in den Wald

Ein sicherer Job ist viel wert. Vor allem in der heutigen Zeit. Die 38-jährige Tina Günther hat ihn dennoch gekündigt – und sich mit einer Jägerschule selbstverwirklicht.



| Nichts als Wald schließt an die Nordseite des Hauses in Zang an. Es ist modern, aber gediegen. Ein rustikaler Holztisch steht auf der Terrasse, zwei Bänke daneben. Im Garten spielt Tina Günther mit ihren Hunden. Es ist zehn Uhr. Urlaub hat Tina Günther nicht. Was ihr aber dennoch Termine um diese Zeit möglich macht: Die 38-Jährige ist selbstständig. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten leitet sie eine Jagdschule. Das war nicht immer so. Vielmehr war es ein langer Weg dorthin, ein unsicherer dazu. Denn Tina Günther ist – wie man es heute bezeichnet – eine Aussteigerin. Bevor sie Leiterin einer Jagdschule wurde, hatte sie ihren Lebensunterhalt ganz anders verdient.

Ein Rückblick: Juli im Jahr 2000. Tina Günther ist 26 Jahre alt, sie hat soeben ihr BWL-Studium absolviert, sie arbeitet nun bei der Bank. Sie hat einen unbefristeten Vertrag in der Tasche, sie ist glücklich, der Job macht ihr Spaß. Sie hat Kundentermine, sie wälzt Zahlen, stellt Kalkulationen auf. Tag ein Tag aus. Zehn Jahre lang.

Irgendwann sollte ihr das nicht mehr genügen. «Ich dachte mir einfach, dass ich mal noch etwas anderes machen will», erzählt die 38-Jährige heute. «Etwas mit Tieren, mit Natur», fügt sie hinzu. Das war 2009. Und ihre innere Stimme,



der Trieb nach Veränderung, er sollte sie nicht enttäuschen. Tina Günther fackelte nicht lange: Sie kündigte – ohne zu wissen, was kommen wird. Sie tauschte die Sicherheit, die sich heute so viele Menschen wünschen, gegen ein Abenteuer – wahrscheinlich gegen das Abenteuer ihres Lebens.

Auf der Rinderfarm in Kanada

Denn was sich nach ihrer Bank-Karriere in ihrem Leben ereignete, sind alles andere als alltägliche Erfahrungen. Im Gegenteil: Ihre Abenteuerlust führte sie in die weite Welt. So kam Tina Günther beispielsweise nach Kanada, wo sie auf einer Rinderfarm arbeitete. Füttern, Ohrmarken setzen, Zäune bauen – die Arbeit war vor allem körperlich anstrengend. Deutschland reichte ihr nicht: «Ich wollte viele Rinder, sehr viele Rinder, nur Rinder», sagt sie und lacht. Die Auszeit tat ihr gut.

Zurück in Deutschland kam ihr dann im Gespräch mit Freunden die Idee, nach Afrika zu gehen, um dort eine Ranger-Ausbildung zu machen. «Es war so toll, zum Schluss habe ich richtige Touristen-Safaris gemacht», erzählt die Frau, die in Zang groß geworden ist und die schon seit jeher eine besondere Beziehung zu

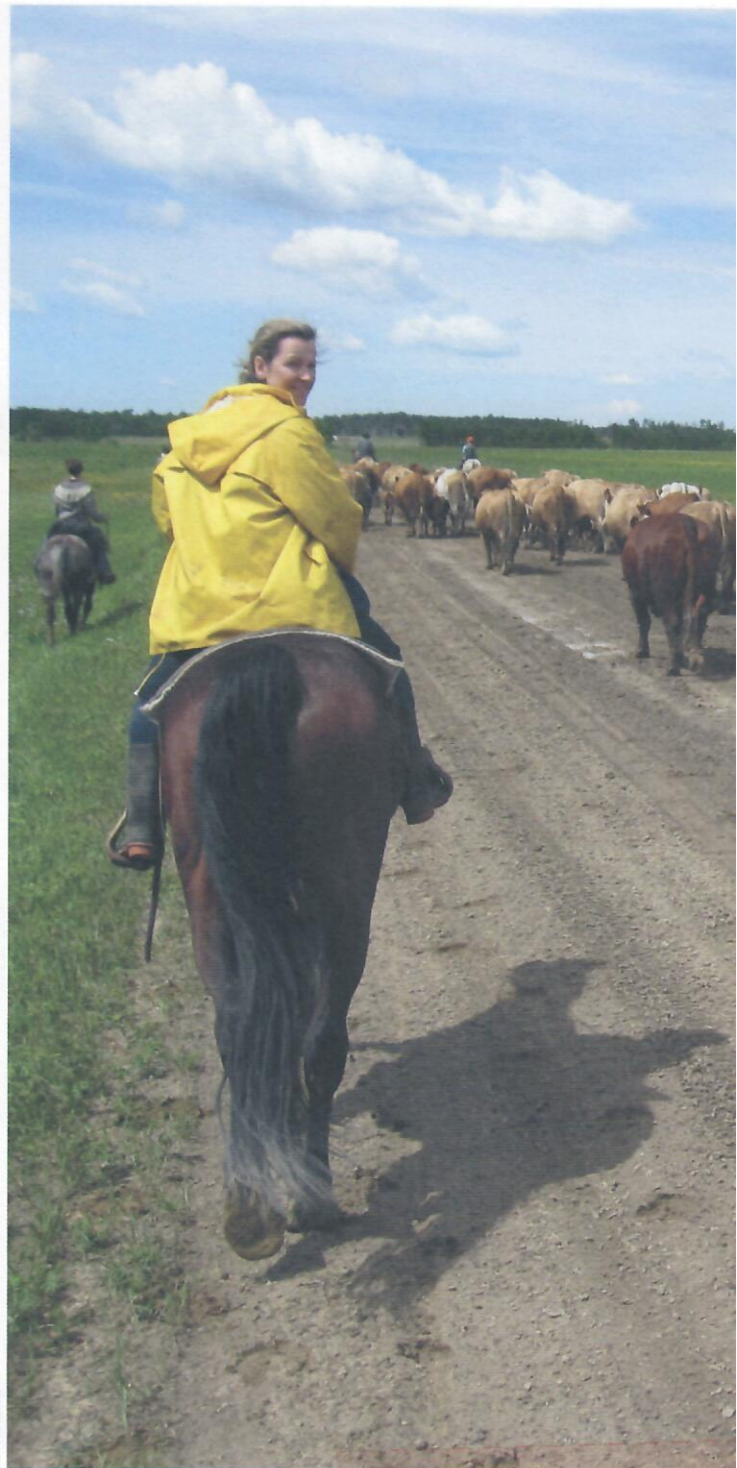
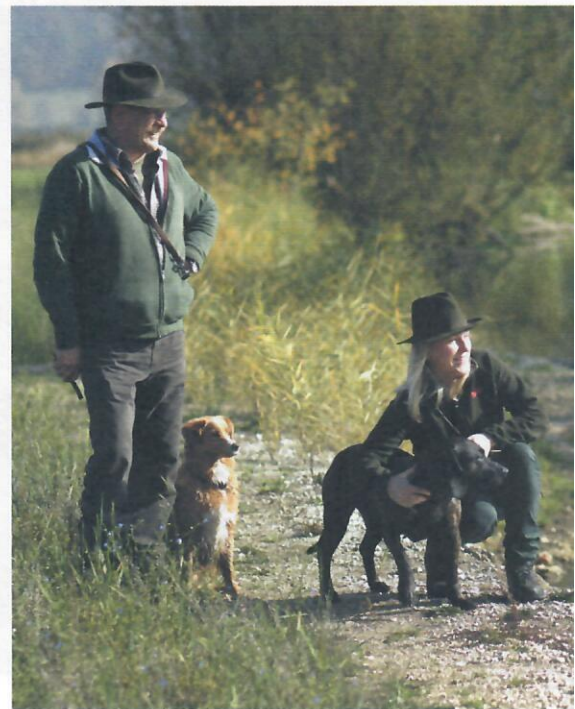


Foto: Privat

Die Heidenheimerin als Cowgirl: Nach ihrem Job bei der Bank zog es Tina Günther auf eine Rinderfarm nach Kanada.



Tina Günther ist bei sich selbst angekommen: Mit ihrem Lebensgefährten Bernd Saur führt sie eine Jagdschule in Zang.

Tieren und zur Natur im Allgemeinen hat. Wie Freunde und Familie auf den Ausstieg aus der Sicherheit reagierten? «Ganz unterschiedlich», berichtet Tina Günther. Die einen fanden ihre Entscheidung gut, andere mutig, wieder andere konnten es im ersten Moment nicht wirklich verstehen. Was es leichter machte: Finanzielle Ängste oder Sorgen hatte Tina Günther nie. «Klar, ich hab schon nebenbei arbeiten müssen, zudem hatte ich auch Geld auf die Seite gelegt. Die Entscheidung, bei der Bank auszusteigen, kam ja nicht plötzlich», erzählt sie. So ging Tina Günther ihren Weg weiter.

Und dieser führte sie nach der Ranger-Ausbildung auf den Heidenheimer Schlossberg: Dort machte sie ein Praktikum bei der Greifvogelstation, mit der Absicht, einen Falknerschein zu machen. «Voraussetzung dafür ist aber, dass man einen Jagdschein hat», sagt Tina Günther. Also musste zunächst dieser her. Sie meldete sich bei einer Jagdschule an, absolvierte die Kurse und bestand ihren Schein.





Tierliebe und Jägerdasein

Der Jagdschein sollte aber noch anderweitig Einfluss auf ihren weiteren Lebensweg nehmen: In der Schule nämlich lernte sie ihren heutigen Lebensgefährten kennen, Bernhard Saur. Er ist Berufsjäger. Und hier schließt sich der Kreis, denn zusammen mit ihm leitet sie heute die Jägerschule. «Ich hab den administrativen Part, einzelne Unterrichtsfächer werde ich nach und nach auch übernehmen. Die Kompetenz liegt aber ganz klar bei Bernd», betont sie.

Wie das aber nun zusammenght, diese Tierliebe und dann wiederum die Tatsache, dass Tina Günther selbst rausgeht, Wild erlegt? «Ich finde, das eine schließt das andere nicht aus», sagt sie. Denn es könne auch eine ethische Jagd geben. Ihr Lebensgefährte Saur ergänzt: «Ethische Jagd heißt für uns, dass bevorzugt schwache, kranke und alte Tiere bejagt werden, um einen gesunden Wildbestand zu erhalten.» So wiederum passten die Tierliebe und das Jägerdasein durchaus zusammen, sind sich die beiden einig.

Und Tina Günthers Weg soll hier noch nicht zu Ende sein. Nein, sie will sich weiterbilden: Derzeit macht sie ihren Falknerschein. «Bernd will dann eine Voliere bauen», erzählt sie. Aussteigen würde Tina Günther übrigens jederzeit wieder. Raten würde sie es auch jedem, wie sie sagt. Denn Tina Günther ist angekommen, bei den Tieren, bei der Natur – und bei sich selbst. |



Um den Jagdschein ablegen zu können, braucht man ein immenses Wissen über die Tiere, die im Wald leben. Tina Günther will es vermitteln.